

## Drei Stunden Herzenswärme

Zu Gast im Grünberger Demenz-Café – Kuchen, Märchen, Lieder – Freie Zeit für Angehörige



Das Treffen lebt (auch) von Ritualen: Singen und bewegen gehören dazu.

(Fotos: bb)

**Grünberg (bb).** »Heute haben wir unser Kaffeekränzchen.« Wer kennt es nicht, das lachende Gesicht der Mutter oder der Oma, wenn sie davon erzählt, dass sie sich nachmittags mit einigen älteren Damen (Herren sind meist auch gerne gesehen) zu einer netten Runde trifft. Man trinkt Kaffee oder Tee, isst ein Stückchen Kuchen oder zwei, und vor allem wird geredet. Man tauscht sich aus, singt vielleicht zusammen. Und wie das so ist im Alter, kommt man gerne auf das zu sprechen, was früher war.

Die Zutaten eines gelungenen Kaffeekränzchens findet man auch in einem Demenz-Café. Der Unterschied: Die Menschen, die hier teilnehmen, leiden – der Name sagt es – an einer Demenzerkrankung. Sie können die Stunden des Zusammen-

menseins nicht (mehr) alleine organisieren und durchführen. Aber das Glück, Teil einer solchen Gemeinschaft zu sein, empfinden auch sie.

Immer mittwochs öffnet in der Au in Grünberg das Demenz-Café. Die Angehörigen bringen die Gäste – in der Regel sind es fünf bis zehn demenzkranke Menschen. Fünf sind es an diesem Tag im August. Vier Frauen und ein Mann. Man kennt sich, aber so ganz zu Hause sind die Damen und der Herr in den ersten Minuten noch nicht. Nervosität und Unruhe legen sich aber schnell. Rituale wie das gemeinsame Singen, die kurzen Bewegungsspiele tun den Gästen gut. »Was könnte denn heute unser Thema sein?«, fragt eine der Ehrenamtlichen. Die Bücher auf dem Tisch und die Dekoration geben Hinweise. »Märchen«, sagt schließlich eine der Damen, die eingangs erzählt hat, dass sie aus Böhmen komme. Sie wirkt still, zurückhaltend, ja uninteressiert. Aber das sieht nur so aus. Die Dame singt gern, und sie ist absolut textsicher. Bei dem Gespräch über Märchen fällt das Wort Brunnen. Und sogleich stimmt sie das Lied »Am Brunnen vor dem Tore« an. Von wegen uninteressiert. Alle singen mit. Die Betreuerin, die gerade moderierte, hatte anderes vor,



So herum geht die Kaffeemühle.

aber die Gäste geben die Richtung an. Planen von Anfang bis Ende, das merkt man schnell, lässt sich so ein Treffen nicht. Da muss viel improvisiert werden. Was kommt, das kommt. Was passiert, passiert.

Beate Herdejost, die Leiterin des Seniorenbüros Grünberg, erzählt im Vorgespräch, dass es immer wieder mal Anfragen von Angehörigen nach einer solchen Einrichtung gab. Das Seniorenbüro selbst ist ein Kooperationsprojekt des Diakonischen Werks und der Stadt Grünberg. Als Fachstelle für freiwilliges Engagement hat das Seniorenbüro die Interessierten zusammengebracht und eine Fortbildung organisiert. Der Vorlauf war lang und nicht ganz ohne Hürden.

Dass auch ein »Demenz-Café« ohne Ehrenamtliche nicht zu realisieren wäre, das war freilich von Anfang an klar. »Aber auch, dass es einen professionellen Partner braucht«, schrieb damals diese Zeitung. Der war bald gefunden: Der Pflegedienst MoBi in Trägerschaft des Vereins Aktives Leben im Alter e.V. (auch Betreiber des Altenheims)

In der Lauterer Straße 11 unterhält der Dienstleister unter anderem eine Tagespflegeeinrichtung, verfügt schon von daher über Erfahrungen mit der Betreuung dementer Menschen. MoBi-Pflegedienstleiterin Carmen Scharmann war von Anfang an von der Idee begeistert und mit Beate Herdejost die treibende Kraft bei der Realisierung des



Mal sehen, was kommt ...